

**Jürgen M. Lehmann: Von Alten Meistern, Landgrafen und Himmelsstürmern – Kassel und seine Museen;** Kassel: Thiele & Schwarz 2002; 132 S., 127 farb. Abb.; ISBN 3-87816-111-5; € 12,95

Kassel bietet alle fünf Jahre ein Ausstellungsereignis von Weltrang, geizt aber ansonsten mit ästhetischen Reizen – diese Ansicht gehört zu den Stereotypen einer oberflächlichen Betrachtung der documenta-Stadt. Etwas Eingeweihtere denken bei Kassel an den Herkules, den Schloßpark, die Karlsau und die Gebrüder Grimm, vielleicht an Dürers Bildnis der Elsbeth Tucher, das vor Annette von Droste-Hülshoff den 20-Mark-Schein schmückte, an die Alten Meister im Schloß Wilhelmshöhe, an die Neue Galerie mit der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts, den dortigen Beuys-Raum mit der weltberühmten VW-Bus-Installation „Das Rudel“, und natürlich an die „7000 Eichen“ des Künstlers, von denen einige Tausend bis heute das Stadtbild mitprägen. Das Museum für Sepulkralkultur und der geplante Künstlerfriedhof in Kassel – auch sie gehören seit einigen Jahren zu den öffentlichkeitswirksamen, weil ausgefallenen Institutionen der Stadt, die man auch überregional breit zur Kenntnis nimmt. Aber wie in vielen Städten der Republik fristen die Museen mit ihren ständigen Sammlungen und Dauerausstellungen im öffentlichen „Bewußtsein“ eher ein Schattendasein.

In ein richtigeres Licht setzt der Band „Von Alten Meistern, Landgrafen und Himmelsstürmern“ Kassel und seine Museen. Jürgen M. Lehmann stellt darin alle Schätze der Stadt dar, die seit dem Mittelalter, vor allem aber von 1567 an von den Landgrafen von Hessen-Kassel zusammengetragen wurden. Wilhelm IV. legte als universal gebildeter Fürst den Grundstock auch mehrerer naturkundlicher Sammlungen; Wilhelm VIII. nannte 1750 schon 527 Bilder – „ohne die Portraits“ – sein eigen. Das Bürgertum des 19. Jahrhunderts setzte die Sammeltätigkeit der Kurfürsten fort. Einen schrecklichen Einschnitt brachte jedoch der Zweite Weltkrieg, in dem fast alle Museumsgebäude zerstört wurden, während die Sammlungen immerhin durch Auslagerung gerettet werden konnten.

Der Band, der geschickt die Gesamtdarstellung der Sammlungen und ihrer Geschichte mit einleitenden Bemerkungen zur Baugeschichte ihrer jeweiligen Domizile und Seitenblicken auf herausragende Einzelwerke verknüpft, ist ein Lesebuch voller interessanter Hinweise: Man erfährt zum Beispiel, daß sich in Schloß Wilhelmshöhe – neben dem berühmten „Triumph des Siegers“ von Rubens und den zwölf eigenhändigen Bildern Rembrandts, darunter „Der Segen Jacobs“ –, auch, mit zehn Gemälden, die größte Jordaens-Sammlung Deutschlands befindet. Oder: Landgraf Wilhelm IV. gründete 1560 die erste Sternwarte Europas in Kassel und legte selbst ein Sternverzeichnis an – womit er neben Jonathan Borofskys in Kassel verbliebenem „man walking to the sky“ von der documenta IV (1992) zu den im Buchtitel genannten „Himmelsstürmern“ gehört.

Daß Kassel tatsächlich zu den bedeutendsten Museumsstädten Deutschlands gehört, zeigt allein ein Überblick: Der Band widmet sich in weiteren Kapiteln dem von Leo von Klenze gebauten Ballhaus am Schloß Wilhelmshöhe, das seit 1986 mit Wechselausstellungen bespielt wird, dem Hessischen Landesmuseum, das unter an-

derem das Deutsche Tapetenmuseum beherbergt, der Torwache, in der angewandte Kunst und Design von 1840 bis heute ausgestellt werden. Genau 190 Jahre nach dem Baubeginn der Orangerie in der Karlsau wurde hier 1992 das Museum für Astronomie und Technikgeschichte mit Planetarium eröffnet. Die Neue Galerie mit ihren staatlichen und städtischen Kunstsammlungen geht auf die Initiative des Bürgerturns, den 1835 gegründeten Kunstverein zurück, der bald schon 700 Mitglieder und einen Konkurrenzverein hatte, mit dem er später fusionierte. Heute beherbergt die Galerie Kunst von 1750 bis zur Gegenwart, den „Kasseler“ Tischbein, Johann Heinrich, aber auch Werke seines Neffen Johann Friedrich August, des sogenannten Leipziger Tischbein, viele Werke Kasseler Maler, aber auch Vertreter der Münchner Schule, einen Raum mit Franzosen, die Dresdner Romantiker und die Düsseldorfer Malerei des 19. Jahrhunderts. Breit wird auch das 20. Jahrhundert präsentiert, von den avantgardistischen Anfängen über Beuys, der seinen Raum hier 1976 selbst einrichtete, bis zu Werken der Gegenwart – etwa von Dorazio, Lüpertz, Polke, Rainer und Zeniuk –, die unter anderem aus documenta-Ausstellungen angekauft wurden, was zum Programm des Hauses gehört. Seit 1988 wird das Fridericianum als Kunsthalle für wechselnde Ausstellungen auch des Kasseler Kunstvereins genutzt, während schon seit nunmehr 30 Jahren das Brüder Grimm-Museum – heute im Palais Bellevue – die Leistungen der beiden verdienten Gelehrten dokumentiert. Stadtmuseum und Naturkundemuseum im Ottoneum, das Marmorbad und das Museum Weißensteinflügel, die Löwenburg, Schloß Wilhelmsthal bei Calden und Schloß Friedrichstein in Bad Wildungen stellt der Autor abschließend vor.

Durchweg sind diese sorgfältigen Beiträge schön bebildert, wobei es der Umfang von 132 Seiten natürlich nicht zuläßt, daß alle im Text erwähnten wichtigen Werke gezeigt werden können. Mit der Standortkarte am Ende des Buches verfolgt es eindeutige Absichten – es dient primär einer Selbstdarstellung, die zur Tourismusförderung beitragen kann, indem gezeigt wird, wie fruchtbar ein Besuch der Stadt, auch vor oder nach der documenta, sein kann. Kunstsuchern kann man heute getrost und in freundlichster Absicht zurufen, was einst bedrohlich klang: „Ab nach Kassel!“ Das Bändchen kann ihnen als Wegweiser durch die Museumsgeschichte und -gegenwart nützlich sein.

KIRSTEN CLAUDIA VOIGT  
*Staatliche Kunsthalle Karlsruhe*

**Peter-Michael Hahn und Hellmut Lorenz (Hrsg.): Herrenhäuser in Brandenburg und in der Niederlausitz.** Kommentierte Neuausgabe des Ansichtenwerks von Alexander Duncker (1857–1883); Berlin: Nicolaische Verlagsbuchhandlung Beuermann 2000; 2 Bde., 856 S., 275 farbige, 825 SW-Abb.; ISBN 3-87584-024-0; DM 246,-

Der Verleger Alexander Duncker (1813–1897) hat in 27 Jahren, zwischen 1857 und 1883, in beharrlicher Arbeit ein ebenso merkwürdiges wie umfangreiches und heute nur noch in wenigen Bibliotheken vollständig verfügbares Werk herausgebracht: die